

# 1 Mobiles Lernen

## 1.1 Einleitung

Wir befinden uns im Übergang zu einer multimedialen Wissensgesellschaft. Die rasante Entwicklung audiovisueller Medien und die stets zunehmende Ausbreitung des Internets führen zu neuen Formen der Kommunikation, Information und des Wissenstransfers. Damit Kinder und Jugendliche dem gewachsen sind, ist eine neue, dieser schnellen Entwicklung angepasste Art der Vermittlung der Medienkompetenz erforderlich.

Die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen ist eine Schlüsselfunktion für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Deutschland.

Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hier sind neben den Eltern und der Schule auch die Unternehmen gefordert. Die Sparkassen haben dies schon früh erkannt und sich aktiv in das Thema Schulservice eingebracht. Viele Sparkassen unterstützen bereits heute den praxisnahen Unterricht in Schulen und sind aktiver Partner der gemeinnützigen AfB.

## 1.2 Das Schülernotebook

In der Schule ist ein zielgerichteter IT-Unterricht notwendig, da hier die Basis für den sinnvollen Computereinsatz gelegt wird. Eine effektive Internetsuche, der Umgang mit Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulations-Programmen sowie die Erstellung von Präsentationen mit entsprechenden Programmen und Kenntnisse über IT-Gefahren und IT-Sicherheit müssen bereits in der Schule vermittelt werden, da mindestens 61 Prozent aller Beschäftigten mit Computern am Arbeitsplatz arbeiten. Das Land mit den Landesschulbehörden und die Kommunen als Schulträger müssen die technischen und personellen Voraussetzungen hierfür schaffen. Angesichts der knappen Kassen der öffentlichen Hand ist es nicht möglich, die nötige IT-Infrastruktur für die Schulen bereit zu stellen. Mit den Investitionen in Server, Netzwerke und Verkabelung sind die Budgets aufgebraucht. Einen oder mehrere IT-Räume mit Computertechnologie auszurüsten ist nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“.

Die aktuelle Zahl der Unterrichtsstunden im Monat an IT-Geräten kann somit keine ausreichende Schulung unserer Kinder auf diesem Gebiet ermöglichen.

### **1.3 Historie „1000 mal 1000“**

Vor diesem Hintergrund wurde 2002 das Thema elternfinanzierte Notebooks unter dem Projektnamen „Notebook im Schulranzen“ durch die niedersächsische Landesregierung in Zusammenarbeit mit den Sparkassen und namhaften Unternehmen ins Leben gerufen. Im Zeitraum 2002 bis Januar 2007 haben ca. 3.500 Schüler mit ihren Eltern in niedersächsischen Pilotschulen an diesem Projekt teilgenommen. Die positiven Erfahrungen der teilnehmenden Schüler, Eltern und Lehrer und eine wissenschaftliche Studie der Humboldt-Universität zu Berlin haben den Wert des Lehrmittels "Notebook" für die innovative und zukunftsfähige Ausbildung der Schüler dokumentiert.

Bildung hilft, Jugendkriminalität zu verhindern!!!

## **2 Umsetzung in der Fläche**

Unter dem Titel „mobiles Lernen-21“ werden die positiven Projektergebnisse des Pilotprojektes „Notebook im Schulranzen“ in ganz Niedersachsen umgesetzt. Die Projekterfahrungen haben gezeigt, dass für diesen Flächeneinsatz nur ein standardisiertes Vorgehen unter einem einheitlichen Regelwerk effektiv und zielführend ist.

Viele andere Bundesländer haben die niedersächsischen Konzepte geprüft und sind in Verhandlung mit uns, dieses Projekt auch bundesweit anzubieten.

### **2.1 Partner und Sponsoren**

Für die Umsetzung sind verschiedene Partner notwendig. Diese sind sinnvoll in das Gesamtthema zu integrieren.

- Verein n-21 - also landeseigene Vereine mit dem entsprechenden Bildungsauftrag
- Sparkassen und Sparkassenverbände - als aktive Partner
- AfB als gemeinnütziges IT-Systemhaus
- Hardwarehersteller mit Kompetenz bei schultauglichen Notebooksystemen

### **2.2 Anforderungen der Schulen und der Lehrer:**

- **Einheitliche** Ausstattung **aller** Schüler einer Klasse
- Ein umfassendes Servicekonzept, um die Verfügbarkeit der Notebooks zu gewährleisten.
- Versicherung zum Schutz des Notebooks als Lehrmittel

## 2.3 Angebot der AfB

- Robuste schultaugliche Notebooks
- Servicekonzept vor Ort.

Die Verfügbarkeit der Schüler-Notebooks ist die wichtigste Prämisse. Dieser trägt die AfB gemeinnützige GmbH mit einem umfassenden Service Rechnung. Die AfB wird bundesweit innerhalb von 3 Tagen die Serviceleistungen erbringen. Ein umfangreiches Ersatzteillager sowie viele Ersatzgeräte sind hierfür die notwendigen Voraussetzungen. Aus diesem Grund wird die AfB in Abstimmung mit den Schulen nur robuste, für den Schuleinsatz taugliche Notebooksysteme anbieten.

- Versicherung

Die geeignete Versicherung (Diebstahl – Schwachstromversicherung) ist ein wichtiger Garant für die Absicherung möglicher Schadensfälle. Die Schwachstromversicherung ist bei AfB nur im Leasingvertrag enthalten. Beim Kauf der Geräte ist diese kostengünstige Versicherung nicht möglich. Deswegen bietet die AfB nur Leasingmodelle an.

## **Bildungsfonds als Voraussetzung für „Gleiche Bildung und Medienkompetenz für alle“**

Die AfB und seine Partner (Sparkassen-Finanzgruppe) sind sich der sozialen Gegebenheiten in vielen Regionen bewusst. Die Partner haben einen Bildungsfonds eingerichtet, damit auch sozialschwächere Familien ihren Kindern ein Schüler-Notebook finanzieren können.

## 3 Das Angebot

### 3.1 Die AfB bietet Schulen in Zusammenarbeit mit den Sparkassen folgende Leistungen an:

- 1 Arbeitsplätze für behinderte Menschen in der Region.
- 2 Reduzierte Leasingrate für bedürftige Eltern, um die Notebookklasse zu ermöglichen. (Die Modalitäten der Förderung sind bei AfB zu erfragen: **Stichwort: Bildungsfond**)
- 3 Diese Förder- und Servicekonzepte der AfB zur Verfügbarkeit der Notebooks sind an folgende Prämissen gebunden:
  - Alle Notebooks werden bei AfB geleast.
  - Alle Notebooks haben somit den Versicherungsschutz der Sparkassenversicherung.
  - Alle Notebooks werden mit dem gleichen Servicekonzept ausgestattet.
  - Keine Schufa-Auskunft bei elternfinanzierten Notebooks.

### **3.2 Kein AfB-Angebot erhalten:**

Schulen, die nicht komplett mit dem sparkassenunterstützten AfB-Konzept arbeiten.

Die AfB kann kein Angebot erstellen, wenn einige Eltern die Geräte bei anderen Anbietern kaufen, in einer Klasse verschiedene Notebookmodelle zum Einsatz kommen oder Geräte angeschafft werden sollen, die nicht den hohen Ansprüchen der AfB an Qualität und Robustheit der Geräte genügen.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass bei diesen Gegebenheiten das Notebookkonzept sehr schnell zu Problemen führt und die Akzeptanz bei Schülern, Eltern und Lehrer nicht mehr gegeben ist.

### **3.3 Leasingverträge der AfB:**

A Eltern, die gerne kaufen würden, können einen Leasingvertrag abschließen, und die Leasingraten einmalig zum Start des Vertrages bezahlen.

B Verschiedene Vertragslaufzeiten werden angeboten:

24, 36 und 48 Monate oder

der Leasingvertrag über die komplette Schullaufzeit mit zwischenzeitlichem Geräteaustausch auf ein neueres leistungsfähigeres Gerät.

Alle diese Informationen sind auf unserer Homepage <http://www.afb24.com> unter **Notebooks für Schulen** jederzeit für Sie abrufbar, nachdem der Klassenlehrer das Lehrer-Anfrage-Dokument (siehe Homepage) ausgefüllt und ein Zugriffspasswort von uns erhalten hat.

Hilfe vor Ort: Die AfB wird sehr gerne bei Lehrerkonferenzen oder bei Elterninformationsveranstaltungen für Fragen zur Verfügung stehen (Bitte um rechtzeitige Information).